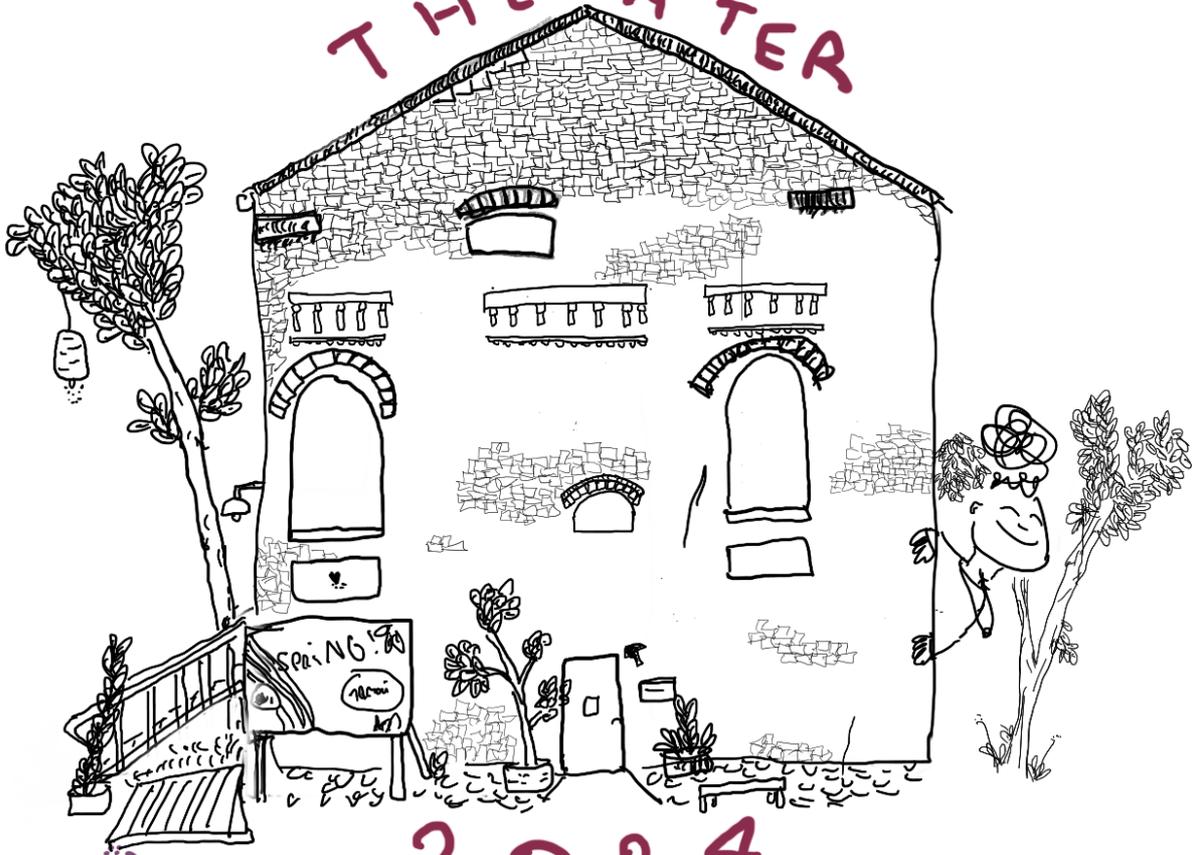


NRW ^{Nachwuchs} STIPENDIUM

FÜR FREIE KINDER- &

JUGEND

THEATER



2024.

MASCH
INENHAUS
ESN

THEATER DER KOMMENDEN
GENERATIONEN

BERICHT: 

Elisa BERROD

Der Elisaberrodische-Bericht einer Nachwuchsstipendiatin im Maschinenhaus

1/Mise en bouche

Das Maschinenhaus: Man kommt durch ein Tor an der Zeche Carl vorbei und schon steht das prächtige Gebäude da, umgeben von Birken, Vögeln die zwitschern, alte Minengebäude und übriggebliebene Kinder- und Jugend Aktionen. In der Luft liegt bereits eine süße Mischung aus Waffeln, Bühnenlicht, gemähtem Gras, Bier und Kostümen. Sie kitzelt die Nase und schon kommt die Lust auf, diesen Platz zu erforschen. Eine ziemlich gut gemischte Mischung, die einen erraten lässt, dass sich hier verschiedene Geschichten begegnen und Verbindungen geknüpft werden. Dieses Bauwesen ist das Theater, umhüllt von historischen Gebäuden, Treffpunkten und ein von Menschen, Pflanzen und Tieren bewohnter Ort.

Ein Blick auf das Gelände genügt und schon taucht man in eine Welt ein, wo die Fantasie freien Lauf hat.

Seitdem ich das erste Mal das Maschinenhaus (2019) gesehen habe, hat sich meine Fantasie schon tausende Geschichten ausgedacht: mal als tanzender Vampir, als Cosmonautin, als Kommissarin. Dieses Ort wurde für mich sozusagen zu einem Imagination-Attractions Park.

Meine Stipendium Zeit hat mir gezeigt, dass es nicht nur in meinem Kopf war, sondern dass das ganze Team diese Atmosphäre schafft und in ihrer eigenen Art und Weise verteidigt.

Wie RitterInnen sind die MaschinenhäuslerInnen da. RitterInnen für eine fantasievolle Welt.

Bevor ich weiter schreibe und berichten werde, möchte ich mich herzlich bei **Fabian Sattler**, *Annette Pfisterer*, Till Beckmann und **Jennifer Ewert** bedanken. Und all dem restlichen Team (Moritz Fleitner, Nicole Born, Basti Brune, Christoph Käpsch, Simon Krämer, Ahmad Albash, Alea Diab, Sophie Köller, Carlos Manzanedo, Sandra Sanchez, Gabriel Schunck). Danke für das Vertrauen und die Erlaubenis, mir diesen Beruf und dieses Mi-

lieu noch mehr erstasten und meine Finger in unterschiedliche Richtungen wuseln zu lassen.

In diesem Bericht möchte ich erzählen, was ich dort erlebt habe, was es bedeutet, sich im Maschinenhaus mit Kinder- und Jugendtheater auseinanderzusetzen, wie ich meinen ursprünglichen Plan in Frage gestellt habe und darüber hinaus, was ich aus all dem Erlebten in meine Tasche packe und mich auf meiner Reise weiterzubewegen.

Die Waffeln von **Fabian** und die Pizza von Till stecke ich ebenfalls mit ein, damit sie weiterhin meine Fantasie ernähren héhé.

Diesen Bericht werde ich mit selbstgezeichneten Zeichnungen bereichern, denn mit gewissen Worten konnte ich nicht genügend zum Ausdruck bringen, wie geil das Maschinenhaus ist. Umgangssprachlich wird es wohl auch hier sein, denn im Endeffekt geht es in meinem Bericht um den Kern der Sache und weniger um die Form. :)

Mein Plan und meine Motivation war nicht ein Projekt zu realisieren, sondern zu erforschen wie man das realisieren könnte oder was es dazu braucht, am Beispiel und Austausch mit dem Publikum der TheatermacherInnen des Maschinenhaus.

Ich finde, dass die Welt der Kinder- und Jugendlichen einen viel zum Überlegen bringt. (Ganz so alt bin ich auch nicht. Ich bin eher gerade aus der Teeny Phase herausgeflogen und kann diesen Wirbel besser erblicken und verstehen.) Ich sehe es als Geschenk: ein Geschenk für das *sich-selbst-weiter-entwickeln* und dass nicht-in-einer-Idee verharren.

Viel Spass beim Lesen und ich hoffe, Sie können von meinen Überlegungen etwas mitnehmen :)



Kleine
(Neugierige) Blicke

ins
MASCHINEN HAUS



GELÄNDE

2/Das Maschinenhaus: Die RitterInnen

Ich möchte über die Menschen berichten, die die RitterInnen dieses Hauses sind. Die es verteidigen und die Wege beschreiten, um es zu einem Ort der Begegnung zu machen. Denn ohne Arbeit und harte Arbeit gäbe es diesen Ort nicht.

Aber warum zum Kuckuck nenne ich sie die RitterInnen? In meinen Augen sind sie bereit, alles zu tun, um Kinder und Jugendliche in Ländern fernab ihrer Grenzen zum Galoppieren und Kämpfen zu bringen.

In diesem Team, das aus sehr unterschiedlichen Menschen besteht, herrscht ein gemeinsamer Spirit. Ein Geist, der sie alle zusammenbringt (auch wenn es sehr esoterisch klingt, haha) und der es jedem ermöglicht, ein sehr tiefes Verständnis zu finden. Ich nenne es (Vorhang auf TUTUTU) **der Maschinenhaus Spirit**. Ich spreche von Spirit, weil es für mich einen ganz klaren Maschinenhaus Spirit gibt. Eine Art Touch, der es zum Maschinenhaus macht, einen der das Maschinenhaus auszeichnet. Ein Flair, den man schon beim Betrachten des Geländes spürt.

Und was zum Kuckucksbraten soll dieser Maschinenhaus Spirit sein?

Das erzähle ich euch jetzt.

Tatsächlich sind die Objekte, denen wir dort begegnen und die wir im Maschinenhaus sehen, wesentlich, um diesen „Geist“ zu verstehen, der dort herrscht.

Denn überall gibt es kleine Hände, die das Maschinenhaus gestaltet haben. Sie erzählen Geschichten und Begegnungen.

Wenn man das Maschinenhaus zum ersten Mal sieht, kann man sich nicht vorstellen, dass die farbigen Behälter von Kindern dekoriert wurden, dass die kleinen Objekte, die man rechts und links entdeckt, auch von kleinen Händen geschaffen wurden. Doch ja, dort ruhen der Geist und die Kreativität der Kinder.

Und wenn man es weiss und wahrnimmt, dann nimmt man auch jede Ecke des Theaters als magisch und als Fantasiereich wahr.

Zumindest ich.

Während der drei Monate, die ich im Maschinenhaus‘ verbracht habe, habe ich viele Farben gesehen. Auch das Maschinenhaus wird Winterschlaf halten (wie wir alle) und damit nicht alles drinnen passiert, werden verschiedene künstlerische Projekte auf die Beine gestellt, damit, auch wenn die Bäume ihre Blätter verlieren und die Aktivitäten nicht mehr draußen stattfinden können, die Spuren des Spielles draussen weiterhin zu erblicken sind.

Was meine ich zum Kuckucksschnitzel mit dem Satz: „Ich habe viele Farben des Maschinenhaus gesehen“?

Ich meine, dass auf diesen Gelände immer etwas los ist. Es erfindet sich ständig neu, verwandelt sich und lässt sich unterschiedlich beleben. Manchmal steht es nackt da: nur im Hintergrund walzen die Birken, wenn sie die Jazz Musik im Maschinenhaus ertönen hören. Manchmal laufen 80 Kinder herum, mittendrin 30 grosse Zelte, die ihm seine Pracht verleihen. Plötzlich wird das Maschinenzaun mit Strick und Stoff dekoriert und verkleidet (damit er keine Blasenentzündung bekommen kann, könnte eine Oma sagen). Das Gelände wächst, wechselt und ist im ständigen Spiel und in Interaktion mit den Jahreszeiten sowie mit den Kindern und Jugendlichen.

Vielleicht wollen Sie wissen wie ein Arbeitstag beim Maschinenhaus startet oder läuft? Das kann ich Ihnen berichten.

So fängt es im Maschinenhaus an, bevor der Arbeitstag startet:

-Moin ! Gut geschlafen?

-Ja, alles gut soweit. Ich mache mir gleich ne‘ Mate. Brauchst du was? Eifel, Mate, Kaffee?

-Eifelquelle für mich !

-Einen Kaffee schwarz wie meine Seele, also ich meine ohne Zucker oder Milch.

Es wird angestossen, geraucht, über Würmer und Socken gesprochen, kleine Babystimmen kommen dazu und mischen sich zu dem bunten Gespräch. Bis alle da stehen und zusammenkommen. Egal ob auf Bordsteinen, auf Bierbänken, im Kinderwagen, auf einem

Bein, alle sind in ihrer Eigenschaft willkommen geheißen. Trotzdem verbindet sie alle etwas: viel Ausdauer, Lust sich die Ärmel hochzukrempeln und die Lust, etwas Schönes auf die Beine zu stellen.

-So was steht heute auf dem Plan? Wie sollen wir am besten das Springfestival organisieren?

Es ertönt eine lange Liste von Plänen und Ideen.

Ideen von Tattoos, Basteln, Kapla, Bingo-Spiel, Musik-Konzert alles hat hier seinen Platz und seine Stimme.

Immer wenn Ideen kommen wird gefragt:

-Was wollen wir denn heute den Kindern erzählen?

-Ja ! Worauf hätten sie denn Bock?

-Wie kann man für sie ne gute Atmosphäre schaffen?

-Hey, seht ihr das auch so? Lasst mal keine Gewinn-Verlierer-Spiele machen.

-Wie schaffen wir es, dass sie wirklich wissen, dass wir sie ernst nehmen?

Nachdem vieles und nicht immer vieles und manchmal weniger geklärt wird (es wird sich auch spontan zeigen müssen), kommt ein wichtiges Thema: das Essen. Tatsächlich könnte man sich vorstellen, dass es doch gar nicht an sich einen wichtigen Platz hat wie das Spielen an sich aber, ich habe gelernt, dass das alles wichtig ist. Und, dass das fast komplizierter zu organisieren ist, als ein Theaterstück.

-Auf was hättet ihr denn Lust, wenn ihr so einen Tag hättet (Die Frage wird den Kindern gestellt, die gerade da sind im Team)

-Waffeln !

-Pizza!

-Süßigkeiten !

-Lass mal Waffeln machen. Der Teig ist sau lecker.

-Ja aber, man kann sie auch nicht nur mit Herzhaftem vergnügen. Ich backe mal noch selbstgemachte Pizzas, das kriegen wir schon hin. Und Äpfel auch. You know. For the balance.

-Ok dann bereite ich den Waffelteig vor, circa 15kg, du machst 20 Pizzas, und du die Süßigkeitstüten. Beim Bäcker Peter holen wir uns noch 60 Stück Oliven/Käse-Stangen Brot. Oder, das mag ja jeder?

Diese kleine, oben beschriebene Diskussion bringt mich zum Lächeln. Denn hinter den getroffenen Entscheidungen steckt eine Menge Arbeit. 15KG Waffelteig! Man müsste mal Nicoles beim Zubereiten des Teiges sehen. **Fabian**, der den ganzen Tag organisiert hat, dann ein Theaterstück gespielt und Telefonanrufe zu beantworten (die Liste ist endlos) hat- beginnt von 21 Uhr bis 3 Uhr morgens bei sich zu Hause noch mit dem Backen von Pizzateig.

Dann kommt ein ganzes Auto voll mit Getränken, Essen, Käse und Basilikum ins Spiel. Und die Freundlichkeit von Till und **Fabian**, die sich denken, dass sie noch mehr Chilli und Basilikum kaufen sollten, damit die Pizzas noch besser schmecken. Ich finde, dass man selbst in diesen kleinen Details die Hingabe erkennen kann. Nichts wird zufällig oder ohne Überzeugung gemacht.

Ich möchte auch die Plakate, Flyer und Texte erwähnen, die *Annette* gestaltet hat. Auch die werden liebevoll gemacht und konzipiert. Es gibt immer kleine Sätze, die einem gut tun und die Kraft und die Idee des Teams darstellt. Ein kleines: „Presented with Love“ ist auf den Plakat und auf den Flyers zu finden, ebenso wie ein: „mit extra liebevollem Muttertags Special“.

Das finde ich besonders inspirierend, weil es darum geht, in einer einfachen Art und Weise, ein liebevollen Zusammentreffen zu organisieren.

-Hey, seht ihr das auch so? Lasst mal keine Gewinn-Verlierer-Spiele machen. Ein weiterer Punkt, der meiner Meinung nach auch relevant zu beschreiben ist, war die Überlegung, welche Spiele man den Kindern während des Muttertags anbieten könnte. Die vorgeschlagenen Spiele sollten keine Gewinner-Verlierer-Spiele sein. Man wollte vermeiden wieder zu verfallen. Denn Kinder stehen ständig im Wettbewerb. Wie kann man Spiele anbieten, die nicht zu Wettkämpfen oder Gruppenspielen werden? Wo Kreativität und Fantasie gefragt sind.

Spontaneität ist auch ein Begriff der gut die RitterInnen beschreibt. Während der Tage des MaulheldInnen-Festivals war es sehr heiß. Die Kinder, die Erwachsenen, wir schiefen alle (oder die meisten) in Zelten, die am Gelände aufgestellt waren. (Kleine Anmerkung: Ich fand es toll, dass sie den Jugendlichen anboten haben, während

des Festivals fünf Tage lang zu zelten, damit sie sich wirklich kennenlernen und Beziehungen knüpfen können).

Gegen Mittag und nach dem Mittagessen hatte die Sonne wirklich ihren Höhepunkt erreicht. Wenn ich das sage, dann ist das kein Witz ahah, es war wie in einem Western-Film. Nicht nur die Jugendlichen waren „schlapp“, sondern wir alle verwandelten uns in gehende Würmer.

Till und **Fabian** meinten: Diesmal veranstaltet das Team eine riesen Wasserschlacht. Und das ist passiert. Wir haben eine Wasserschlacht gemacht. Natürlich mussten wir alles sehr schnell umplanen, **Jenni** rannte noch in den Laden, um viele Wassereis zu kaufen, und wir kauften Luftballons, die wir auch mit Wasser füllen mussten. Auch wenn es für uns eine zusätzliche Arbeit war, war es sehr schön, dass sie (und wir auch) Spass hatten. Und genauso, als es bei der Future City einmal angefangen hat zu regnen, haben wir kurz alle Aktivitäten auf den Kopf gestellt und einen schnellen Kino-Nachmittag organisiert. Das ging aber nur weil alle bereit waren, spontan zu reagieren und eine Lösung finden zu wollen. Man möchte den Kindern und Jugendlichen eine gute Zeit gestalten. Wie *Annette* sagt, man sollte sich einfach vorstellen, was die Kinder oder Jugendliche in diesem Alter brauchen.

ALLE WERDEN BERÜCKSICHTIGT



TEAM



SPIRIT

(kleiner Einblick♥)

VOLL GEFÜLLTE AUTOS MIT SPAßIGEM ZEIT



ÜBRIG GEBLIEBENE



TEAM

Beste VON RUND UM DIE UHR ARBEITENDE MENSCHEN



BESPRECHUNG (mit oder ohne Regen)

FÜR DAS FEST SELBSTGEMACHTE PIZZA MACHEN!



3/ Die Difficulties

Wie bei jeder Medaille gibt es auch hier eine Kehrseite also Schwierigkeiten, auf die man stößt. Nichts kann so richtig rund laufen. Und doch bin ich erstaunt, dass es diesem Team gelingt, alle geplanten Dinge zu tun. Denn es muss gesagt werden: Das Team ist klein und es hat viele Wünsche und Ideen, viele Träume. Es sind KünstlerInnen, die ihre Vision und Lebenseinstellung verteidigen. Entscheidungen werden gemeinsam getroffen, indem sie diskutiert und hinterfragt werden. Das bedeutet, dass man sich wirklich Zeit nehmen muss.

Hier werden die eigenen Stunden meistens von **Fabian**, **Annette**, Till und **Jenni** nicht gezählt. Die arbeiten rund um die Uhr. Sitzt man einen Tag neben Ihnen, ist man erstaunt, wie viel Kapazitäten ein Mensch in sich verbirgt. Zwischen Familienleben und Theaterhausleben, wird eine ständige Balance gefunden.

Wenn man nach einem Tag Probe und Aufführung nach Hause kommt, weiss ich, dass sie weiterhin bis spät in die Nacht arbeiten werden. Und das jeden Tag.

Sobald die Sonne herauskommt, sind sie schon dabei die Erde zu bearbeiten.

Ich finde das bemerkenswert. Ich gehörte zu den Jüngsten im Team und merkte, dass ich ab und zu Schwierigkeiten hatte, mit dem Tempo mitzuhalten. Aber ich denke, das kommt mit der Gewöhnung und der Ausdauer ;) auf jeden Fall ist es ein echter Sport. Vielleicht wird es bei den Olympischen Spielen eine neue Kategorie von dieser Art Marathonlauf geben. Ich finde, dass man diesen oft vergessenen Aspekt trotzdem hervorheben sollte. Sie zählen ihre Stunden nicht, um qualitativ hochwertige Dinge auf dem Beine zu stellen.

Das Team ist relativ klein. Das bedeutet, dass es viel zu tun gibt. Vor allem, wenn es darum geht, große Veranstaltungen zu organisieren (an denen ich teilgenommen habe: MaulheldInnen Festival und **Future City**). Stellt euch vor, dass sie große Zelte aufstellen und aufbauen müssen. Und nicht nur eins, sondern 30. Und dann im Regen. Stellt euch vor, dass ein paar Leute alle Zelte brachten und sie gut verstaut auf der Tribüne des Theaters abstellten. Wie große Kartoffelsäcke, die viel wiegen. All diese Dinge waren dann zum Beispiel zu dritt zu erledigen. Mit einem Baby im Kinderwagen (das ihnen wie ein Pom-pomboy-Baby half). Dann, nachdem alle Zelte aufgebaut sind, kommt: Alles aufbauen, spielen, dabei sein, moderieren, Workshops geben, Kochen, im Gelände schlafen und am Ende noch abbauen, und dann wieder alles auf 0 sortieren.

Man merkt, dass diese Tage sehr intensiv sind. An manchen Tagen führt das zu Auseinandersetzungen, weil jeder ziemlich überfordert wird. Dann leidet darunter die Kommunikation im Team. Und auch hier muss man eine gemeinsame Vereinbarung finden, um Zeit für Gespräche und Treffen zu haben. Vor allem, wenn wir alle verstreut sind und über die 198982038 Dinge nachdenken, die wir tun müssen. Aber ich glaube, dass die Kommunikation bei den meisten von uns ein großes Problem ist. Das bedeutet, dass wir lernen, auf der Welle zu reiten, Dinge nicht persönlich zu nehmen und nicht zu vergessen, warum wir all diese Dinge tun. Ich habe gelernt, dass man dir hier Richtlinien gibt, aber dass es auch an einem selbst liegt, Entscheidungen zu treffen und selbst Hand anzulegen.

Die ganzen Situationen und Beobachtungen bringen mich viel zum Nachdenken. „Kleine Theater“ werden einfach zu wenig gefördert, obwohl sie sich richtig viel für die Gesellschaft einsetzen.

Wie kann es sein, dass ein Theater, das wirklich interessante Projekte anbietet und schon lange existiert und sich bewiesen hat, vom Staat nicht ausreichend unterstützt wird? Von der Stadt? Wenn ich daran denke, kommt meine rebellische Seite zum Vorschein, denn all die Arbeit, die geleistet wird und die Opfer, die gebracht werden, wie kann der Staat nicht mehr helfen und die Aufgaben erleichtern, um ein Festival mit mehr Mitteln zu veranstalten?

Das ist ein Punkt, der in der Theaterwelt generell zu kritisieren ist. Denn viele Leute arbeiten zu viel, ohne dafür gut bezahlt oder anerkannt zu werden. Aber ich möchte mich nicht zu weit aus dem Fenster lehnen, denn das würde viele Debatten eröffnen und ich würde in Bezug auf die Dinge, die ich erzählen möchte, vom Thema abweichen ;)



WIR WOLLEN
ERNST GENOMMEN
WERDEN



4/ Meine Arbeit dort

Ich war ja frei selbst zu entscheiden, was ich machen und wie ich mich reinbringen wollte.

Zuerst habe ich mich für das Beobachten und Mithelfen, da wo es nötig ist, entschieden. Es war mir wichtig erstmal zu schauen, wie das ganze veranstaltet wird, wie man zu Entscheidungen kommt, Festivals veranstaltet und zusammenarbeitet. Grob gesagt: Wie ein Theater-Biotop arbeitet.

Ich fange gerade an, diesen Beruf besser zu kennen und merke, dass er viel komplexer und vielfältiger ist, als ich es gedacht habe. Was toll ist! Ich koste, wie einen grossen Kuchen sozusagen die Vielseitigkeit des Berufs.

In einer natürlichen Art und Weise (worauf ich sehr dankbar bin) hat mir das Maschinenhaus das Vertrauen geschenkt, indem mir übertragen wurde, Kinder zu betreuen, sei es im Rahmen von Workshops, Feedback-Runden oder bei der Suche nach Spielen, die ich mit ihnen machen konnte. Oft wurde ich nach meiner Meinung gefragt und wie ich mir gewisse Aktivitäten mit den Kinder oder Jugendlichen vorstellen würde.

Es wurde von mir erwartet, dass ich den Teig selbst in der Hand knete, spüre und herumexperimentiere. Ich befand mich (mit meinem Inneren Ich haha) in einer seltsamen Situation, um nicht zu lügen. Der Drang, frei zu sein und Dinge zu tun, ist eines der Dinge, von denen ich vor allem in Theaterstrukturen träume. Und dennoch, wenn das Ok da ist, um das zu tun und vorzuschlagen, was man möchte, kommt es bei mir doch zu einigen Blockaden. Es ist nicht der Mangel an Ideen (zumindest glaube ich das ;)), sondern vielmehr der Versuch, die Struktur und die Vision eines jeden Theaters zu verstehen. Und deshalb habe ich es vorgezogen, mich ein bisschen mehr in eine BeobachterIn Rolle setzen und die Dinge zu tun, um die ich gebeten wurde. Im Sinne, weniger meine Ideen zu präsentieren, sondern mehr, etwas zu tun und Know-how zu erlernen.

Ich möchte das, was ich gemacht habe, unter verschiedenen Gesichtspunkten zusammenfassen:

Manchmal bin ich mehr in die Tiefe gegangen und habe mir selbst das Ziel gesetzt, die Werte, die ich vertrete, umzusetzen. Ich werde Ihnen ein Beispiel geben, damit Sie verstehen können, was ich meine ahaha.

Beim MaulheldInnen Festival ist mir aufgefallen, dass es für viele Jugendliche eigentlich peinlich war, sich etwas auf der Bühne zeigen zu trauen, was nicht „cool“ aussieht. Ich habe sie beobachtet und zugehört wie sie Kommentare von sich und unter sich gegeben haben. Da habe ich mir gesagt: Das kann ich nicht einfach so stehen lassen, ich muss etwas sagen ! Ich muss ihnen sagen, dass das Theater spielen nicht nur auf der Bühne zu stehen heisst sondern viel mehr.

Ich musste ihnen sagen, dass die Texte, die sie vorgetragen haben, schön und tiefgründig waren. Die Texte handelten oft von der Gesellschaft, die durch die sozialen Netzwerke oberflächlich geworden ist, von der Infragestellung von Schönheitsidealen.

Dennoch, was ich beobachtete war, dass sie selbst stark davon beeinflusst waren. Also habe ich es mir zur persönlichen Aufgabe gemacht ihnen zu zeigen, dass das was sie auf der Bühne kritisiert, auf verborgener Weise in ihren Beziehungen untereinander oder in ihrer Sicht auf die Welt und diese Woche auf dem Festival zu finden sind. Ich musste ihnen sagen, dass es einfach unglaublich schön ist mal auf all das Coole und Schönheitskonzepte zu (hier kommt kein Schimpfwort) und sich trauen aus sich herauszugehen.

Hier kommt ein Beispiel was ich meine und wie ich es gemacht habe:

Während des MaulheldInnen Festivals sind wir einmal durch einen Stadtteil von Essen gewandert. **Till & Fabian** hatten sich verkleidet und erzählten uns eine Geschichte, während wir einen Pfad gegangen sind und bei unterschiedlichen Orten gestoppt sind.

Für viele von den Jugendlichen wurde es als peinlich empfunden. Anstatt sich auf das Spiel einzulassen, blockierten sie sich, kreuzten die Arme um die Brust und sagten Kommentare oder lachten vor sich hin. Aber gut, das ist normal, denn es ist auch ein schwieriges Alter. Als ich das beobachtete, dachte ich mir, dass ich das nicht so stehen lassen konnte. Ich ging zu einer der Gruppen, die sich kein Wort sagen ließ, und fragte sie, ohne ein Urteil in der Stimme (zumindest war es in meiner Intention), sondern aus reiner Neugier: *Warum gebt ihr direkt ein Urteil ab, ohne euch wirklich Zeit zunehmen zuzuhören? Was stört euch? Sind die Kostüme lustig und ein bisschen peinlich für euch?*

Wir begannen zu diskutieren. Dann sagte ich ihnen: Hey aber, das ist auch Theater!

Ich versuchte ihnen mitzuteilen, dass Theater so viel sein kann. Es gehört zur Welt des Theaters und des Spiels, dass man keine Angst davor haben muss, sich in den Augen anderer lächerlich zu machen, weil man weiss was man für eine Nachricht und/oder Über-

legungen kommunizieren möchte. Dass es weniger darauf ankommt, wie man auftritt, sondern vielmehr darauf was man vermitteln will. Und, dass es sein kann, dass sie sich eines Tages auf der Bühne befinden und eine Bratwurst in einem Wurst-Kostüm spielen werden.

Ich hoffe, dass es irgendwie angekommen ist. Aber ich fand, dass es auch meine Aufgabe war, die Kinder zu ermutigen einmal etwas anderes auszuprobieren und, dass Theater nicht nur cool ist, sondern hier so vieles unterschiedlich ist.

Das hat mir beim Maschinenhaus besonders gefallen. Man wird zu gewissen Aufgaben eingeteilt und muss sie auch erfüllen aber man hat die Möglichkeit und die Freiheit, es so zu gestalten, wie man es für „richtig“ hält. So konnte ich direkt lernen, ob meine Ideen und Vorstellungen bei den Jugendlichen ankommen oder nicht. Ein für mich grosses Geschenk war, das Vertrauen, das mir gegeben wurde. Man lernt auch sehr flexibel zu sein und nicht an seinen Ideen festzuhalten, wenn diese nicht funktionieren. Sondern sucht direkt nach anderen Lösungen.

Mir wurde durch all die Auseinandersetzungen mit den Jugendlichen viel klarer, dass Theater so vielfältig sein kann. Ich dachte, es wäre schön ein kleines Buch oder eine PDF-Datei für Kinder und Jugendliche zu haben, dass irgendwie die verschiedenen Welten und Stile im Theater zeigt. Als Jugendliche hatte ich keine Ahnung davon. Ich dachte, dass es im Theater nur um das klassische Theater geht. Und jetzt, mit 26 Jahren, stelle ich fest, dass es so viele verschiedene Stile und Visionen gibt. Und vor allem, dass ich versuche, zu experimentieren und meinen eigenen Weg finden will. Einen Auszug meiner Skizzen finden Sie am Ende des Berichts.

Neben dem Mithelfen von der Umsetzung der Organisation habe ich auch die Gelegenheit bekommen Workshops zu leiten. Ich bin in einen direkten Kontakt mit den Kindern (beim Future City Festival) getreten. Ich konnte dann selber mit meiner „Methodik“ schauen, wie ich am besten mit ihnen kommuniziere. Es war Gold-wert, weil ich sehr viel gelernt habe. Ich habe einen Hip-Hop Workshop geleitet. Es ging mir sehr darum, dass sie die Werte dieser Kultur kennenlernen und auch verstehen, was es heisst auf der Bühne, einen Auftritt zu haben, und was es heisst teil einer Gruppe zu sein und diesen gemeinsam zu gestalten. Wir haben zusammen die Choreographie entwickelt und ich habe ihnen auch (zusammen mit meiner KollegIn) die Grundschrirte des Tanzes gezeigt.

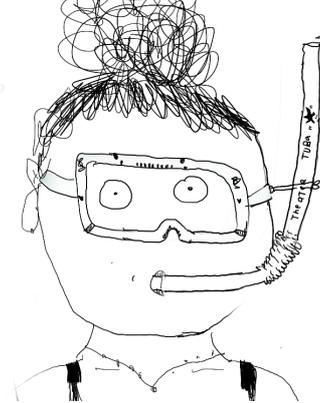
Mein Wunsch war es ihnen viel eigene Verantwortung zu lassen. Ihnen zu erklären, dass es nicht nur um etwas COOLES handelt, sondern, dass es viel mehr um eine Einstellung

geht. Diese Einstellung besteht darin, zusammenzuhalten, auch wenn es Schwierigkeiten gibt ein Team zu bleiben, auch wenn jemand einen Schritt vergisst, und diese Person nicht klein zu machen, sondern eine Lösung zu finden, wie sie alle gemeinsam harmonisieren können. Ich weiss, es klingt jetzt sehr idealistisch haha, aber ich habe es mir als Ziel gesetzt.

Daneben habe ich aber auch viel Popcorn gemacht, Getränke verkauft, aufgebaut, abgebaut, weggeräumt, performt, Waffeln verkauft (und ab und zu auch gekostet), Sport und Spiele gemacht. Ich habe fast alle Dinge ausprobiert, die zum Beispiel Fabian macht. (Fast, denn es gibt echt sehr sehr viele Dinge, die Fabian macht.)
Dadurch habe ich einen sehr breiten Blick bekommen, was ein Theater ausmacht und auch was es heisst, in der freien Szene zu arbeiten.

MASCH
IMEN HABES
ESN

Wusstest du, dass Theater vielfältig ist?



**Tauche mit mir
In den Welten ein
&
Entdecke
was es Alles gibt !**

Ready? ...

5/ Outdoor Spielplatz Projekt

Meine Idee und Überlegung war, einen „Outdoor Spielplatz“ zu gestalten. Einen Theater-Spielplatz, der ausserhalb der inneren Bühne stattfindet. Mit unterschiedlichen Stationen, die sich im Gelände befinden würden: Bühne, grosse Bretter mit gezeichneten Spielen, Verkleidungskiste, kleine Plakate über das Schreiben, das Gestalten eines Stücks und Theaterspiele, die auf Tische oder große Schilder geschrieben werden. Obwohl mir diese Idee am Herzen lag, merkte ich, dass sie ein wenig utopisch und die Umsetzung auch schwieriger war als gedacht. Dennoch konnte ich vieles trotzdem umsetzen.

Warum war es denn schwieriger als gedacht?

Das Theater befindet sich in einem Park, der für die Öffentlichkeit zugänglich ist. Was toll ist: Man könnte sagen, dass alle davon profitieren. Aber wie in so vielen Parks gibt es an diesem Ort viele Alkohol- und Drogenprobleme, die man nicht wirklich unter Kontrolle haben kann. Es gibt Leute, die vorbeikommen, sich hinsetzen, aber auch Dinge beschädigen und stehlen, die dem Theater gehören.

Till und **Fabian** haben bereits mehrmals versucht, diesen Bereich des Theaters zu öffnen, um Begegnungen zwischen den verschiedenen Personen, die sich im Theater aufhalten, und allen anderen Personen, die um diesen Ort herum wohnen, zu ermöglichen. Es wurden Plätze mit Liegestühlen und einem Basketballkorb eingerichtet. Ein etwas gemütlicher Aufenthaltsort. Während der Festivals und im Sommer wurden die Leute sogar eingeladen, mit uns zu grillen oder die Feuerstelle zu benutzen. **Fabian** und Till haben immer versucht, alle einzubeziehen. Allerdings habe ich auch mit eigenen Augen gesehen, dass viele Menschen die Dinge nicht auf die gleiche Weise sehen und die angebotenen Dinge auf andere Weise nutzen. Das ist schade, denn jeder könnte davon profitieren. Etwas draussen zu gestalten ist wohl einfacher gedacht als gemacht.

Es wurden jedoch mehrere kleine Projekte durchgeführt. Während des Futur City Festivals haben wir gemeinsam mit den Jugendlichen ein besonderes Spiel gebaut: Corn Hall. Corn Hall ist ein Spiel für draußen, bei dem die Spieler abwechselnd mit Maiskörnern gefüllte Säcke auf die schräge Plattform mit einem Loch werfen. Punkte werden gesammelt, wenn man es schafft sie wirklich durch das Loch zu werfen. Die Bretter wurden geschmückt, besprüht, bemalt und die Maissäcke wurden genäht. Wir haben nun neue Außenspiele, die das Maschinenhaus bei seinen Veranstaltungen verwenden kann.

Auch der Zaun des Maschinenhauses wurde kreativ dekoriert und eine Agora wurde gebaut: Ein Treffpunkt aus recyceltem Holz, mit Pflanzen und dekoriert mit allem, was man an diesem (schönen) Ort finden kann. Die Agora wurde jetzt schon von den Jugendlichen für Diskussionen, Debatten, Rap, kleine Wettbewerbsspiele und Tanzaufführungen benutzt. Und vor allem wurde es auch einfach als ein Ort zum Zusammenkommen und Durstlöcher-Trinken genutzt.

Die Terrasse eines weiteren Containers : die Wolke (so wird sie im Maschinenhaus benannt) wurde in eine Open-Air-Party und Konzert-Plattform verwandelt. Hier wurde Musik von Rappern und DJs gespielt. Wir waren wie im Urlaub, auf einer großen Party auf einer Jacht (okay, ich übertreibe ein bisschen haha), wo die Leute zusammen tanzten, redeten und Spass hatten.

Ich bin gerade dabei eine kleine Kostümverkleidungstruhe im Maschinenhaus zu organisieren. Eine Truhe, die extra für Kinder die anschauen kommen. (Aber natürlich auch für Erwachsene, die Lust haben. Obwohl ich jetzt nicht ganz weiss, ob sie in die mini Kostüme hineinpassen haha.) Meine Idee ist, dass die Kinder den Spass entdecken sich zu verkleiden, wenn sie in das Theater eintreten, dass sie Lust auf Verwandlung und Spiele haben, dass sie so etwas wie ein kleines Abenteuer erleben : du darfst dir ein Theaterstück anschauen und du kannst selbst so verkleidet sein, wie du es möchtest. Die einzige Bedingung ist, dass die Kostüme wieder zurück gebracht werden, damit sie von anderen benutzt werden können.

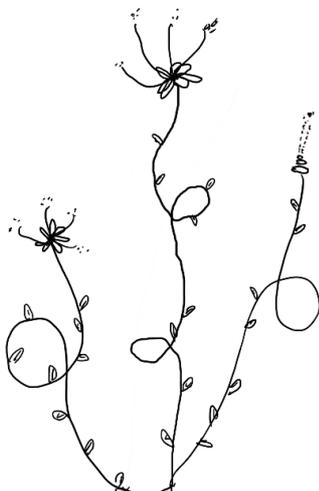


Füttere deine Fantasie.

Auch sie ist hungrig.

Lass dein Magen knurren,

Und schaue was daraus entsteht !



6/ Was ich besonders in meinem Rucksack einpacke, von all den Erfahrungen die ich gesammelt habe

Manche Kinder leiden, in unterschiedlicher Art und Weise, viel unter dem Druck in der Schule. Es wird von ihnen gefordert gut zu sein (was es auch das immer heisst), den Rhythmus von der Schule und die Lernweise auch direkt zu übernehmen. Wenn Kinder ein bisschen aus der Reihe tanzen, klebt man schnell ein schwierig auf diese Kinder auf.

Fehlerfrei durch die Welt zu reisen, sich nicht zu schämen, wenn man etwas falsches sagt oder erwähnt, hat hier selten einen Platz. Und wird meiner Meinung nach auch nicht genügend thematisiert oder hinterfragt.

Wenn die Kinder zu den Workshops kommen, übernehmen sie diese Haltung. Nicht nur sie sondern auch wir die die Workshops leiten. Genau das habe ich aber auch gesehen, wenn man den Kindern oder Jugendlichen Workshops gibt.

Obwohl man ihnen einen Freiheits-Raum anbieten, und ihnen sagen möchte: „Im Theater“ kannst du das machen was du möchtest... merke ich, wie wir uns selbst sehr an unseren Ideen festhalten und festklammern und manchmal den Kindern den Raum nicht wirklich geben.

Ich hatte die Chance und Gelegenheit aktiv am Future City Festival teilzunehmen. Es wurde ein 10-tägiges Festival mit Kindern im Alter von 12-16 Jahren mit verschiedenen Workshops zu know-how und Selbstorganisation auf die Beine gestellt.

Was wunderbar war, ja, das ist ein Wort, mit dem ich die 10 Tage beschreibe, war, dass wir 10 Tage Zeit hatten, Zeit miteinander zu verbringen und so auch die Fortschritte der Kinder zu sehen.

Wie so oft im Leben gibt es Unterschiede in den Motivationen, Wünschen und dem Lernen unter Menschen, ahaha. Es gab zum Beispiel ein Kind, bei dem wir größere Schwierigkeiten hatten, es zu motivieren. Was mir aufgefallen ist, ist, dass dieses Kind aber während der 10 Tage nicht „abwesend“ oder unmotiviert war, wie man es sich vielleicht gedacht hätte. Denn oft schauen wir nur auf das, was produziert, gezeigt wurde. Nein, dieses Kind nahm die Informationen, die es brauchte, und verarbeitete sie auf seine eigene Weise. Es beobachtete oft den Hip-Hop-Workshop, den ich mit einer anderen Kolle-

gin gab. Dann ging es wieder woanders hin. Am Ende der Woche kam er (das Kind war ein Junge) zu mir und führte mir die Choreografie vor, die die Gruppe kreiert hatte. Es hat mir das Herz erwärmt und mir gezeigt, dass jedes Kind seinen eigenen Rhythmus hat. Vielleicht liegt es an uns, es nicht zu erzwingen oder nicht zu schnell aufzugeben. Dieses Kind hat mir wieder bewusst gemacht, was Theater für mich bedeutet und welche Magie es hat. Wir betrachten Stücke, ohne immer den Inhalt, die Botschaft, den Sinn oder die Form zu verstehen. Was aber bleibt, sind Bilder, Worte oder Emotionen, die Jahre später im Gehirn, im Gedächtnis wieder auftauchen. Man muss sich die Zeit nehmen und sich Zeit geben Dinge zu tun.

Wie ich *Annette Pfisterer* und ihre Plakate sehe: genauso möchte ich sein. Sich so zu trauen zu zeigen, was man spürt und wie man mit den Menschen umgehen will. Auf eine sympathische und ehrliche Art und Weise. Menschen mit dem Herzen begegnen. Ich weiss es klingt jetzt sehr rosarotig und romantisch und vielleicht auch für viele utopisch. *Annette*, **Fabian**, Till, und Jenni (und das ganze Maschinenhaus Team) haben mir gezeigt, dass genau das existiert und klappt.

Danke an Euch.

Mit freundlichen Grüßen und in Freundschaft!

Elisa Berrod (Frei wie ein Vogel, wild wie eine Katze).



lange
ich dachte dass es nur
eine Art von Theater
gab.



Dann habe ich die
Augen geöffnet,
habe unterschiedliche
Menschen kennengelernt



Und habe gesehen
dass es viele
Arten gibt Theater
zu spielen

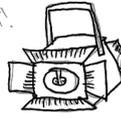


du Kasper!!



Bühnen Box

Licht!



clap clap

Theater



hey wer
bist du
eigentlich?

Erfahre was Theater alles sein kann

MUSIK-Theater



**Musik spielt eine prägende Rolle.
Dazu gehören : Oper
Operette & Musicals**

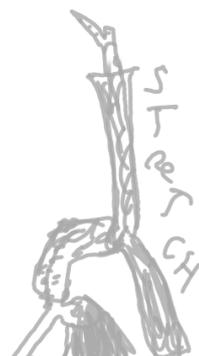




TANZ-Theater



**Das Tanzen (modern, HipHop,
jazz, ballet, tango usw)
und das Theatrale mischen
sich auf der Bühne**



ich spreche

SPRECH-theater

Zungen-Power



Bla Bla
Bla

Blup

Blo



Spiel mit Worte^N

Text & Sprache.

Das ist eher, was man unter « klassischem » Theater versteht.





FIGUREN-Theater

Spiel mit Hand-, Stoff-, Socken-Puppen, Marionetten & Schatten

